

# Historische Vereine, Kommissionen und Landesämter bilden die Basis

Von unserem Mitarbeiter Günther Koch  
Marburg. Hessen besitzt mit der „Arbeitsgemeinschaft der Historischen Kommissionen“ und dem Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde in Marburg über geeignete wissenschaftliche Träger gesamthessischer Forschungsanliegen. Doch diese verfügen nach Ansicht von Dr. Ulrich Reuling nur über begrenzte Kapazitäten.

In Wiesbaden scheinen die Verantwortlichen das ähnlich zu sehen. Nicht zuletzt deshalb, glaubt der Akademische Oberrat des Landesamtes und erinnert an eine Tagung Anfang September in Marburg, habe sich Staatsministerin Ruth Wagner dort in ihrem Grußwort an die 125 Tagungsteilnehmer für die Einrichtung eines neuartigen Forums für Landesgeschichte ausgesprochen, dem die Aufgabe zufallen könne, die regionalen Forschungsaktivitäten stärker zu koordinieren und mit Blick auf die gesamthessischen Arbeitsvorhaben zu bündeln.

## Der Erträge und der Defizite vergewissern

Für den Marburger Landeshistoriker setzt dies allerdings voraus, „dass man sich der bisherigen Erträge, aber auch der noch bestehenden Forschungsdefizite vergewissert“. Die Marburger Tagung, deren Thema „50 Jahre Landesgeschichtsforschung in Hessen“ lautete und deren wissenschaftliche Vorbereitung in den Händen von Ulrich Reuling lag, hat dazu „sicher einen wichtigen Beitrag geleistet“. Zum ersten Mal wurde dort der Versuch unternommen, die landesgeschichtliche Forschung der Nach-



Auch das gehört zur hessischen Landesgeschichte: Sophie von Brabant beim Einzug in Marburg mit ihrem Kind Heinrich.  
(Menzel-Bild aus: „Marburg-Bilder“, Band II)

kriegszeit in Hessen auf ihren wichtigsten Arbeitsfeldern zu bilanzieren.

Der Landesgeschichte im Nachkriegsdeutschland konstatieren Experten wie Professor Wilhelm Janssen für die ersten Jahre ein hohes Maß an Kontinuität und Traditionsverbundenheit der Forschung. Nach wie vor, so der Bonner Historiker, der auch in Marburg sprach, bilden die im 19. Jahrhundert entstandenen Historischen Vereine, die um die Jahrhundertwende gegründeten Historischen Kommissionen sowie die seit den 20-er Jahren dieses Jahrhunderts innerhalb und außerhalb der Universitäten eingerichteten landesgeschichtlichen Institu-

te oder Landesämter die organisierte Basis des Forschungsbetriebs.

## Enorme Ausweitung, starke Differenzierung

Von der traditionellen Bevorzugung der älteren Geschichte deutscher Territorien und Länder über die Erschließung und Publikation mittelalterlicher Quellen und die Herausgabe historischer Kartenwerke bis zur oft praktizierten interdisziplinären Zusammenarbeit mit Vertretern der Archäologie, historischen Sprachwissenschaften und Geografie und schließlich der Hinwendung zur neueren und neuesten Landesgeschichte: Insgesamt gesehen, so das

Fazit von Professor Janssen, hat die Landesgeschichtsforschung eine enorme thematische Ausweitung und starke innere Differenzierung erfahren, wobei die Grenzen zur allgemeinen Geschichte immer fließender geworden sind.

Besonders deutlich wird dies am Beispiel der derzeit in Mode stehenden Alltagsgeschichte und Mentalitätsforschung. Dabei sollte der Landeshistoriker jedoch „niemals vergessen, dass auch das Besondere, die geschichtliche Individualität und das geschichtliche Profil einer Landschaft, einer Region, eines Ortes ihre eigene historische Würde haben, die nicht im jeweiligen Beitrag zum übergeordneten Ganzen aufgeht“.

## Ein Spiegelbild der Tendenzen und Trends

Hessens Landesgeschichtsforschung der Nachkriegszeit stellt nach Darstellung von Dr. Ulrich Reuling in vielerlei Hinsicht ein Spiegelbild der allgemeinen Tendenzen und Trends dar, weist darüber hinaus aber auch charakteristische Besonderheiten auf. Dazu zählt vor allem die starke räumliche Gebundenheit der Forschungsfelder an die staatlichen Territorialbildungen des 19. Jahrhunderts (Kurbessen, Hessen-Darmstadt, Nassau, Frankfurt, Waldeck). Sie, so der Wissenschaftler, haben sich ungeachtet der 1945 neu formierten Landesgrenzen Hessens auch in der nahezu unverändert gebliebenen traditionellen Organisationsstruktur der landesgeschichtlichen Forschung mit vier regionalen Historischen Kommissionen und einer Vielzahl Historischer Vereine verfestigt.